

[Artikel drucken](#) | [Artikel anhören](#)

Aus der aktuellen Ausgabe

GROSSE ZINSDIFFERENZEN

Genossenschaften zahlen für Anlagegelder sehr unterschiedlich - Einlegerschutz entfällt

VON FREDY HÄMMERLI

ZÜRICH Mit «attraktiven Zinsen» wirbt die Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen (Gesewo) in Winterthur ZH. Je nach Anlagedauer bietet sie zurzeit 1 Prozent Jahreszins für drei Jahre und 2,1 Prozent für zehn Jahre auf Spareinlagen in ihre Darlehenskasse. Und selbst für Spargelder mit nur sechs Monaten Kündigungsfrist zahlt sie einen halben Prozentpunkt mehr als zum Beispiel die Zürcher Kantonalbank. Laut Geschäftsführer Martin Geilinger dürfen alle Anleger ihr Geld bei der Gesewo investieren.

Wer in einer Gesewo-Liegenschaft wohnt, ist meist verpflichtet, ein Darlehen in der Höhe von rund 10 Prozent des Werts seiner Wohnung zu zeichnen. Die Verzinsung ist aber deutlich mickriger: Dürre 0,2 Prozent zahlt die Gesewo aktuell für Mieterdarlehen mit zwei bis drei Jahren Laufzeit. Und diese sind unkündbar, solange der Mietvertrag läuft. Am freien Hypothekenmarkt müsste die Genossenschaft rund zehnmal mehr zahlen. Da Genossenschaften nicht wie Banken vom Zinsdifferenzgeschäft leben, können sie Darlehen höher verzinsen als Banken. Ein grosser Vorteil für die Mieter: Sie wohnen günstiger als in vergleichbaren Objekten anderswo.

Die Gesewo ist bei weitem nicht die einzige Wohnbaugenossenschaft, die sich auf diese Weise finanziert. Auch die ABZ, die grösste Wohnbaugenossenschaft der Schweiz, bietet bei kurzen Laufzeiten vergleichsweise attraktive Konditionen (siehe Tabelle). Allerdings - im Gegensatz zur Gesewo - nur für Mitglieder und «nahestehende Personen». Dabei genügt es, mit einem Mitglied verwandt oder liiert zu sein oder früher einmal in der Genossenschaft gewohnt zu haben. Nichtmitglieder erhalten 1 Prozent Zins.

Die Zinsunterschiede sind gross. Das zeigt eine Stichprobe bei grossen Baugenossenschaften mit Darlehens- oder Depositenkasse, von denen die meisten aber nur Anlagegelder ihrer Genossenschafter entgegennehmen. Zu den grosszügigsten gehören die Genossenschaften Röntgenhof und Bahoge in Zürich. Sie vergüten ihren Mitgliedern auf dem Depositenkonto 2,25 Prozent Zins. Die Rückzugsmöglichkeiten sind allerdings bei den meisten Anbietern beschränkt.

Den höchsten Jahreszins für Nichtmitglieder offeriert die Gesewo: 2,1 Prozent - mit einer festen Laufzeit von zehn Jahren. Sollten die Zinsen, wie von Experten prognostiziert, bald steigen, wäre man in einigen Jahren allenfalls auf der Verliererseite.

Keine öffentliche Kontrolle der Betriebskassen

Dass Wohnbaugenossenschaften keine Lizenz brauchen, um Publikumsgelder annehmen zu dürfen, verdanken sie einer Ausnahmeregelung: Genossenschaften und Arbeitgeber sind von der Bewilligungspflicht befreit. Die Mitglieder beziehungsweise Mitarbeiter wüssten ja, wie es um die Gesundheit des Betriebs stehe, lautete das Argument einer Parlamentsmehrheit bei der Beratung des Bankengesetzes. Allerdings: Ganz so risikolos sind solche Geldanlagen nicht. Das zeigen diverse Beispiele, darunter dasjenige der Wohnbaugenossenschaft Isenbach, bei der auch Kleinanleger zu Schaden kamen.

Die Wohnbaugenossenschaften sind nicht die einzigen Unternehmen, die von Mitgliedern oder Mitarbeitenden Gelder entgegennehmen. Die Genossenschaft Coop führt die wohl grösste Depositenkasse der Schweiz. Sie vergütet Mitgliedern aktuell 0,9 Prozent Zins auf ihre Einlagen. Kassenobligationen verzinst sie mit 0,875 Prozent für zwei Jahre Laufzeit und bis 1,5 Prozent für acht Jahre.

Die Migros-Depositenkasse steht nur Angestellten offen. Solche Betriebskassen unterstehen keiner öffentlichen Kontrolle. Es gibt daher auch keinen gesetzlichen Einlegerschutz, der Kunden im Konkursfall 100 000 Franken sichert. Das Finanzdepartement rechtfertigt die Sonderregelung mit dem Aufwand: Die Finanzmarktaufsicht müsste zusätzlich Hunderte von Einrichtungen mit Einlagen von 10 bis 20 Milliarden Franken kontrollieren. Das sei nicht zu bewerkstelligen.

Publiziert am 24.11.2013

[Tweet](#) 0[+1](#)[Share / Save](#)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Glencore: Showdown auf dem Land

Die Gemeinde Obfelden will Steuergelder von Glencore über Hilfswerke an jene Länder... [Mehr hier](#)



=> Das sind Ihre 3 Top Aktien für 2014

Chefanalyst Tom Firley zeigt Ihnen JETZT 3 Dauergewinner Aktien für 2014 Hier GRATIS PDF mit Aktien... [Mehr hier](#)

ANZEIGE

Tom Firley

**Grösste Gefahr in Zürich**

Signifikant mehr Tramunfälle als in anderen Städten von Martin Stoll, Matthias Halbeis... [Mehr hier](#)

**Schummelei mit Pisten**

Viele Skiorte geben deutlich mehr Kilometer an, als vorhanden sind Von Claudia Gnehm Bern... [Mehr hier](#)

**Der beste Freund des Menschen stammt aus Europa**

Die Forscher untersuchten das Erbgut der Tiere. Sie verglichen die DNA moderner Hunde und... [Mehr hier](#)

**Elekriker lacht die Stromkonzerne aus - Warum?**

46jähriger entdeckt bizzaren Trick mit dem Sie Ihre Stromrechnung massiv senken können und lacht... [Mehr hier](#)

ANZEIGE

hier werben

powered by plista